

# Heimatkundliche Literatur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Baselbieter Heimatblätter**

Band (Jahr): **22 (1957)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Mond uf syner lange Reis,  
 Er blybt es Wyli stoh und lacht:  
 «Es schloft scho fascht.» Und d Mueter, Chleis,  
 Die bättet für di, Nacht für Nacht.

Si tuet am Fänschter d Vorhäng zieh.  
 Im Birebaum ruuscht scharf der Wind:  
 Wirds ächt es Wätter zämezieh?  
 Nu, mir sy gschützt. — Und jetz, mys Chind,

Schlof fescht und gsund im Morge zue,  
 Denn chunnt in lychte Sydeschue  
 E Sunnestrahl und weckt di uf.  
 Still, s Sandmännli tuet scho s Seckli uf —

## Heimatkundliche Literatur Neuerscheinungen

*Zehntner L.*, Einmal etwas anderes. In «Zentralblatt der Schweiz. Akademischen Turnerschaft» 59. Jahrgang, Liestal 1955, S. 121—128.

Eine andere Seite aus dem reichen Leben des Reigoldswiler Altherrn der Turnerschaft Alemannia wird hier aufgeschlagen, seine Betätigung als aktiver Turner in Reigoldswil und in den akademischen Turnerschaften Basel und Bern. Für das fabelhafte Gedächtnis Dr. L. Zehntners und die sangeslustigen Turner der Achtzigerjahre zeugen drei originelle Lieder, die wohl kaum in einem «Kantusprügel» anzutreffen sind. S.

*Hohl, Reinhold D.*, Bilder aus bunten Steinen. Die Mosaikkunst von Walter Eglin. Gute Schriften, Basel 1956.

Es trifft sich, dass im gleichen Jahr die «Guten Schriften» und das «Baselbieter Heimatbuch» das Wirken Walter Eglins würdigen. Während M. Tüller besonders der Entwicklung des Künstlers nachgeht und seine graphischen Werke darstellt, berücksichtigt R. D. Hohl vor allem die Mosaikkunstwerke, die in acht feinen Offset-Wiedergaben zur Darstellung kommen. In seinem lebendigen und interessanten Textteil geht Hohl von einem Besuch bei Eglin aus, dessen Werkstatt und dessen Material er kennen lernt. Retrospektiv baut sich sodann der Lebensweg des Künstlers auf, von seiner Berufung, seinen Wanderjahren bis zum Wendepunkt, der grossen Mosaikwand am Kollegiengebäude der Universität Basel. Dann hält der Autor Zwiesprache mit den im Büchlein dargestellten Mosaiktafeln. Kurze, treffende Einführungen und Beschreibungen der neuen Werke: Tagpfauenauge — Englische Dame — Grosser Fisch — Zwei Enten im Schilf — Kon-Tiki — Das Waldgespenst (Sagenmotiv) — Eule auf einem Krug — Schielender Clown. Die Wiedergaben in Offset sind klar und unaufdringlich, vielleicht farbig etwas verhaltener als die sonst üblichen Vierfarbendrucke. Ein Verzeichnis der leicht zugänglichen Mosaiken von Walter Eglin schliesst das schöne Bändchen ab, dem wir viele begeisterte Leser wünschen. S.

*Im Baselbiet*, Sondernummer der Mundartzeitschrift «Schwyzerlüt», 18. Jahrgang, Nr. 4, Fryburg 1956. Preis Fr. 2.40.

Der bekannte «Schwyzerlüt-Verlag» (Dr. G. Schmid) widmet unserem Heimatkanton eine reich ausgestattete Sondernummer. In drei thematisch gehaltenen Teilen werden Land und Leute in Poesie und Prosa vorgestellt. Das «Bild vo der Heimet» vermittelt das äussere Antlitz, «Vo Mensch zu Mensch» schildert die Beziehungen der Bewohner zueinander und im Schlusskapitel «Vom Irdische zum Ewige» erfahren wir, dass auch ernste Worte, sogar Uebertragungen aus der Heiligen Schrift in Dialekt dargeboten, nicht an Bedeutung verlieren.

Beiträge haben beigesteuert: Karl Loelinger (der die Redaktion der Nummer besorgte), Traugott Meyer, Margaretha Schwab-Plüss, Hans Gysin, Jacques Senn, Pauline Wirz, Martha Huber-Huggel, Emil Schreiber, Eduard Wirz, Elisabeth Thommen. Die Broschüre ist mit einigen guten Bildern ausgestattet. Ein willkommenes Verzeichnis der Autoren und ihrer Werke schliesst die schicke Sondernummer ab. S.

*Karl Loeliger*, Münchenstein: Handwerk, Gastgewerbe und Industrie. SA. BZ, Liestal 1955.

Nachdem in unserer Zeitschrift Aufsätze des gleichen Verfassers über die Gesellenlade zu Münchenstein (BHBL 1947) und in dramatischer Form (BHBL 1949) über eine « Uflaag » dieser Gesellenlade (= Handwerkerkrankenkasse) erschienen sind, liegt nun eine Erweiterung jener Studie auf dem Gebiet der gesamten gewerblichen und industriellen Tätigkeit vor. Die interessante Arbeit schildert die Anfänge der Entwicklung vom behäbigen Weinbauern- und Handwerkerdorf zum industriellen Basler Vorort und hat damit dokumentarischen Wert.

« *Dr Schwarzbueb* », Solothurner Jahr- und Heimatbuch 1957. Herausgegeben von *Albin Fringeli*. 35. Jahrgang. Preis Fr. 1.85. Druck und Verlag Jeger-Moll, Breitenbach.

Wiederum ein ausserordentlich reichhaltiger Jahrgang des beliebten Kalenders, der auch im angrenzenden Baselbiet manchen Leser zählt. Einen grossen Teil der Beiträge hat der Herausgeber selbst bestritten. In einem Aufsatz von *L. Jermann* wird die interessante Biographie des Vaters von *A. Fringeli* geboten und damit lernen die Leser die schöne Heimat des Dichters, den Stürmenhof bei Bärschwil, kennen. Die Beiträge über « Hagrose » und Buttenmost » (*Dr. O. Kaiser*) und « Buttemost und Vitamine » (*A. Fringeli*) erfreuen durch ihren kulturgeschichtlichen Inhalt und sagen dem Baselbieter viel. Das Jahrbuch ist durch zahlreiche Photos, Federzeichnungen und einen künstlerischen Dreifarbendruck (*A. Cueni*) vorbildlich illustriert. S.

*Basler Volkskalender 1957*. Verlag Druckerei Cratander AG, Basel. Preis Fr. 1.80.

Das « Katholische Jahrbuch der Nordwestschweiz » erfreut den Leser durch seine gediegenen kulturhistorischen, künstlerischen und literarischen Beiträge und eine sorgfältige Ausstattung mit Illustrationen. Über Baselland bietet *Th. Strübin* eine gut dokumentierte Schau der Ausgrabungen von Munzach, während der Elsässer Historiker *P. Stintzi* der Verehrung der hl. Odilia (Arlesheim) und des hl. Arbogast (Muttentz) nachgeht. Im künstlerischen Teil erzählt der junge Oberwiler Maler *Luc Düblin* von seinem Werdegang. Dann treffen wir auch unsern Baselbieter Dichter *Traugott Meyer* mit einer neuen schriftdutschen Fassung der eindrucksvollen Oberbaselbieter Kurzgeschichte « Der Mutteracker ». S.

*Das Bürgergeschlecht Strübin von Liestal*. Strübin-Gedenkschrift, herausgegeben von den Familien Strübin von Liestal. Liestal (1956).

Nachdem aus Kreisen des weitverzweigten Liestaler-Geschlechtes die Anregung zu einer Gedenkfeier gefallen war, fand diese nach verschiedenen Vorbereitungen im Herbst 1953 statt. Die 104 Teilnehmer besuchten zunächst die Kirche Ziefen, wo sie einen Vortrag von Pfarrer *Ph. Alder* über die Strübin-Pfarrer (1525—1795) der Pfarrei Bubendorf-Ziefen samt Nebengemeinden anhörten. Nach Liestal zurückgekehrt, begaben sich die Feiernden ins Rathaus, wo die Uebergabe einer Strübin-Wappenscheibe an die Stadtbehörde erfolgte. Die 1956 veröffentlichte Schrift will das Andenken an die historische Vergangenheit und die Familientradition der Strübin erneuern. Im ersten Teil wird die im « Landschäftler » (1913) veröffentlichte Untersuchung von Pfarrer *K. Gauss* über den Ursprung des Bürgergeschlechtes Strübin wieder abgedruckt, während im zweiten Teil alt Gemeindeverwalter *W. Strübin* weitere Beiträge zur Geschichte des bedeutenden Strübin-Geschlechtes bekannt gibt. Auch der im Historischen Museum zu Basel aufbewahrte Strübin-Becher und die beiden Legate (*Crisp. Strübin*- und *Johann Strübin-Drechsler*-Stiftung) werden in ausführlicher und interessanter Art beschrieben. Die mit vielen Illustrationen geschmückte Gedenkschrift ist nicht nur ein pietätvolles Familiendokument, sondern ein willkommener Beitrag zur Liestaler Stadt- und Familiengeschichte. S.

*Erica Maria Dürrenberger*, Der Silberbecher. Kommissionsverlag Lüdlin AG, Liestal 1957. Preis des broschierten Bändchens Fr. 3.80.

Aus einer reichen Zahl von Gedichten wird hier zum erstenmal eine knappe Auslese geboten. Der Zyklus geht von der Heimat aus, deren Stimmung in « Staudenfeuer » und « Allerseelen » fein empfunden wird. Träume leiten über in das Erleben früherer Jahre, aber auch in die eindrucksvolle Landschaft der Mittelmeerländer, wo die Betrachtung des Denkmals für einen französischen Helden des Maquis eine klangvolle und packende Ode erstehen lässt. Freude am Reisen, aber auch Hingabe an die Musik beseelen die letzten Abschnitte des Bändchens.

*E. M. Dürrenbergers* Gedichte erschliessen eine Welt bildhafter, oft auch eigenwilliger Gedanken, Vergleiche und Schlüsse. Wenn auch Anklänge zu anderer Lyrik (z. B. *C. F. Meyer*) vorhanden sind, Musikalität und Beherrschung der Sprache sind unverkennbar und lassen auf weitere, ebenso erfreuliche dichterische Gaben hoffen. S.